

3041

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 157. Sonntag, den 4. December 1831.

Ein königliches Urtheil über Pressfreiheit.

Die Mächtigen und Schwätzer sträuben sich in vielen Ländern immerfort, und mit jedem Tage wieder auf's Neue, oder im höhern Grade, gegen die Pressfreiheit, ohne welche doch alle Constitutionen so gut wie Phantome ohne Kraft und Leben sind. Zu dem Betrachte ist nun die Ansicht von Bedeutung, welche ein König von der Pressfreiheit bereits vor mehr als 50 Jahren fund that und in's Leben einführte. 1774 berathschlagte der Staatrath in Schweden über die Grenzen derselben, über Censur, über die Abschaffung jener, die Einführung dieser. Der König war nicht da; man beschloß, die Sache auszusehen, bis er den Sitzungen darüber beiwohne. Es geschah zum letzten Male am 26. April, nachdem die Debatten vom 18. an gedauert hatten. Gustav Basa setzte hier die Nothwendigkeit, „daß Jeder das Recht haben müsse, Alles zu denken, zu sprechen, zu schreiben, was nicht der Ruhe des Landes und der Würde der Krone nachtheilig sey“, so gründlich auseinander, wie nur der sachkundigste Gelehrte hätte thun können. Er verglich die jetzige ruhige Zeit, wo die Macht der Gesetze herrsche, mit der alten Willkühr, und um die Wiederkehr solcher schrecklichen Tage zu hindern, „muß die Pressfreiheit aufrecht erhal-

ten, geschützt und angewendet werden, das Publicum über sein wahres Beste aufzuklären, dem Fürsten aber die Meinung des Publicums zu entdecken. Wenn diese Freiheit in den vorigen Jahrhunderten gestattet gewesen wäre, um dem Fürsten seinen wahren Vortheil zu zeigen, der nur in der Wohlfahrt seiner Unterthanen besteht, so würde der König Karl XI. vermuthlich nie seine Befehle auf Kosten der allgemeinen Sicherheit erlassen haben. Seine Edicte machten die königliche Würde zum Abscheu, und bereiteten jene Zerstückelung vor, welche dem Reiche unter Karl XII. ganze Provinzen entriß. Wenn die Pressfreiheit Karl XII. über seinen wahren Ruhm hätte aufklären können, so würde er lieber über ein glückliches Volk geherrscht, und nicht versucht haben, ein großes, aber wüstes Reich zu regieren. In England war die Pressfreiheit unterdrückt, als Karl I. seinen Kopf auf dem Schafot verlor, und Jacob II. als Flüchtling den Thron seiner Väter einem ehrgeizigen Schwäger räumte. — Durch die Pressfreiheit lernt ein König die Wahrheit, welche man ihm so oft mit nur zu vielem Erfolg verhehlt. Die Minister haben dadurch den Vortheil, aufrichtiges und verdientes Lob zu ernten, oder das Volk über falsche Ansichten über ihre Maßregeln aufzuklären. Das